

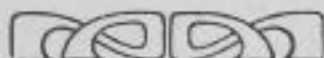
der herzustellenden Produktionsmengen je nach Auftreten von Angebot und Nachfrage unter die Mitglieder und — damit in Verbindung stehend — eine regelmäßige Beschäftigung der Arbeitnehmer, die Vermeidung von Arbeitsstockungen und Arbeitsanhäufungen in den einzelnen Betrieben, Vermeidung bzw. Verringerung der höher zu entlohnenden Überarbeit und Vorsorge gegen das Auftreten von Arbeitskrisen.

3. Beteiligung der Arbeitnehmer am Reingewinn nach zu vereinbarenden allgemein-gültigen Normen.

Diese hier unter 1 bis 3 aufgezählten Aufgaben von Arbeitgeberverbänden gehören noch der Zukunft an; ehe an sie herantreten werden kann, bedarf es noch einer sehr großen Kräftigung

der Arbeitgeberorganisation im allgemeinen. Wo nicht besondere Verhältnisse ihrer Aufnahme in den Wirkungskreis von Arbeitgeberverbänden günstig sind, sollte man sie, um nicht Zersplitterung und Verwässerung der Aufgaben in die Tätigkeit der Arbeitgeberverbände hineinzutragen, für den in der Zukunft liegenden geeigneten Zeitpunkt aufschieben. Denn gerade für Arbeitgeberverbände gilt der Satz: Lieber wenig Aufgaben und diese gründlich bearbeitet, als zuviel Aufgaben und keine von ihnen befriedigend gelöst!

Jedenfalls liegt aber in den auf positives Schaffen gerichteten gewerbe- und industriefördernden Aufgaben von Arbeitgeberverbänden die Zukunft der deutschen Arbeitgeberorganisation.



Der Chronographenmechanismus, seine Einrichtung, Repassage und Reparatur.

Von J. Huguenin im „Journal Suisse d'horlogerie“.

(Fortsetzung.)

Wenn das Chronographen-Stellrad sehr fest aufgenietet ist und sich nicht drehen läßt, dann muß man freilich von diesem Mittel zur Abhilfe absehen; man kann dafür aber die Stellung des Stellrades zu der der Hebel nach dieser oder jener Richtung hin verändern, indem man die in die Sperrzähne des Stellrades eingreifende Feder nacharbeitet. Der Erfolg wird ein namhafter sein, wenn man die Nachhilfe in der Weise ausführt, daß der Augenblick des Sprunges verzögert wird.

Diese in die Sperrzähne des Stellrades eingreifende Feder hat, je nachdem der ganze Chronographenmechanismus eingerichtet ist, zwei verschiedene Stellungen angewiesen erhalten: sie sitzt entweder an der Seite der großen Wippe und unterhalb der Sperrklinke derselben, oder aber an der anderen Seite des Sperrrades, in der Nähe des Chronographen-Zwischenrades (siehe die Abbildung auf S. 87 unserer Nr. 6).

Da die Nachhilfen, die bei jeder dieser beiden Stellungen der Feder angemessen wären, direkt entgegengesetzter Art sind, so wollen wir sie gesondert behandeln.

Nehmen wir zunächst an, die Feder säße an der Seite der großen Wippe. Um das Stellrad in eine Stellung zu bringen, welche gegenüber seiner Drehungsrichtung eine geringe Rückwärtsdrehung bedeutet, muß man die äußere Fläche des Federkopfes nachfeilen, also jene, die von der Schraube am weitesten entfernt ist, und zwar an der Stelle nachfeilen, die sich gegen den Sperrzahn stützt, aber die wirkende Spitze dieses Federkopfes muß hierbei ganz unberührt bleiben, weil sie sonst der Schraube näher gebracht würde, was die Folge hätte, den Augenblick des Sprunges früher herbeizuführen. Das ganze Verfahren hat den Zweck, die Stellung des Stellrades nach dem Sprung zu ändern, da es durch jene Feder, deren Kopf in die Sperrzahnung des Stellrades eingreift, im Ruhezustande festgehalten wird. Wenn nun, weil der bewegliche Zwischenradkloben und der Aufhaltearm mit seinem Ausläufer nicht mit genügender Sicherheit an den Kanten der Säulen des Stellrades anliegen, ihre Funktionen noch vor dem Sprung beginnen, so kann man deren Beginn verzögern, indem man die innere, der Schraube näher gelegene Fläche des Federkopfes nachfeilt, aber diesmal mehr nach der Spitze hin, ohne die mit dem Sperrzahn in Berührung stehende Partie anzugreifen.

Falls jedoch, im Gegensatz zu der vorangehenden Voraussetzung, die das Stellrad in Lage haltende Feder an der Seite des Zwischenrades sitzt, so muß man, um jenes Rad in die rechte Stellung zu bringen, die innere Fläche des Federkopfes an der Stelle der Berührung mit dem Sperrzahn nachfeilen, ohne die Spitze anzugreifen, und um dann, wenn es angebracht ist, den Augenblick des Sprunges zu verzögern, braucht man nur die äußere Fläche mehr nach der Spitze hin nachzuarbeiten.

Nach dieser Abhilfe muß man die breiteren Säulen des Stellrades nachfeilen, aber nur an der Kante, die dann mit der Saphir feile nachgearbeitet wird; dies geschieht zu dem Zweck der Beseitigung übertriebener Sicherheitsauflage für Wippe und Hebel, welche den Augenblick des Angehens und Anhaltens verzögern

würde. Da diese Funktionen des Angehens und Anhaltens von derselben Seite der nachgearbeiteten Säulen des Stellrades bewirkt werden, nämlich von der hinteren Kante, wenn man die Drehungsrichtung des Stellrades ins Auge faßt, so befinden sie sich in voller Übereinstimmung mit dem Moment des Sprunges.

Sind nur eine oder zwei der Säulen zu schmal für diese Funktionen, und ist nicht viel zu machen, um die nötige Sicherheit zu erzielen, so muß man die Nachhilfe nicht an der in die Sperrzähne des Stellrades eingreifenden Feder vornehmen, sondern an den jenen Säulen entsprechenden Sperrzähnen selbst; das erspart viele Arbeit.

In dem Fall, wo die Feder an der Seite der großen Wippe sitzt, muß man die Spitze des Sperrzahnes ein wenig nachfeilen, der mit der äußeren Fläche des Federkopfes in Berührung steht; dadurch erlangt das Sperrrad eine rückgängige Stellung, die der entsprechenden Säule die Sicherheit für das Auftreffen des Armes des einen oder anderen Hebels verleiht, ohne die Stellung der anderen Säulen bei diesen beiden Funktionen zu verändern.

In dem zweiten Fall, d. h. wenn die Feder an der Seite des Zwischenrades in die Sperrzahnung eingreift, muß man, um denselben Erfolg zu erzielen, an der Spitze des Zahnes nachhelfen, gegen den die innere Fläche des Federkopfes wirkt.

Wir haben bisher angenommen, daß der Ausläufer des Herzsprunghebels nach der ersten Inanspruchnahme des Drückers (zum Angehen des Zeigers) mit Sicherheit an der Peripherie der Säulen läge; das würde gestatten, die Stellung des Sperrrades nach der angegebenen Richtung zu verändern. Wenn jedoch jene Sicherheit bei einer oder mehreren Säulen nicht vorhanden wäre, so müßte man das Sperrrad eine im Sinne seiner Drehungsrichtung ein wenig nach vorwärts gerichtete Stellung einnehmen lassen, indem man bei den jenen Säulen entsprechenden Zähnen die Fläche nachfeilt, an welche sich die innere Fläche des Federkopfes stützt, falls die Feder an der Seite der großen Wippe sitzt, und die mit der äußeren Fläche in Berührung stehende Zahnfläche, wenn die Feder an der Seite des Zwischenrades sitzt. Da sich der Arm des beweglichen Zwischenradklobens in einer Lücke des Stellrades befindet und der Ausläufer des Aufhaltearmes voll auf der Peripherie einer Säule ruht, während der des Herzsprunghebels nach dem Hineinpressen des Drückers zum Zweck des Angehens an einer Säulenkante liegt, so werden die Nachhilfen, welche geeignet sind, diesem Hebel die erforderliche Sicherheit zu verleihen, in keiner Weise die übrigens an der anderen Seite der Säulen ihren Ausgang nehmenden Funktionen jener beiden ersten Teile ändern.

Wenn es bei allen Säulen an Sicherheit hinsichtlich des Stützpunktes des Ausläufers am Herzsprunghebel mangeln würde, dann wäre die Nachhilfe an den Sperrzähnen zu langwierig. Man könnte in solchem Fall diesen Arm hämmern, so daß er breiter wird; dazu eignet er sich besser als die an die Stellradsäulen anfallenden Arme der anderen Hebel bzw. des beweglichen Klobens, denn der Hebel ist ohne Einkerbung, flach, und nur durch Aufschrauben auf sein Rohr befestigt.